

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 38 (1981)

Heft: 3

Artikel: Neben Erdöl auch Erdgas aus Sibirien?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neben Erdöl auch Erdgas aus Sibirien?

Wird die Schweiz neben Erdöl bald auch Erdgas aus der Sowjetunion beziehen? Diese Frage kann jedenfalls nach den kürzlich in Moskau durchgeföhrten Gesprächen der gemischten schweizerisch-sowjetischen Kommission für wissenschaftlich-technische, industrielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht mit einem Nein, aber auch noch nicht mit einem klaren Ja beantwortet werden.

Die Schweizer Delegation unter Leitung von Max Hediger, Präsident der Interessengemeinschaft Schweiz-UdSSR, bekundete den Wunsch der Schweiz, sich an den Erdgasvorkommen in Urengoi (Sibirien) zu beteiligen. Ein Sprecher der Swissgas bestätigte auf Anfrage, dass man sich eine Beteili-

gung in der Größenordnung von 1 Mrd. Kubikmetern pro Jahr durchaus vorstellen könne.

Auf sowjetischer Seite rechnet man in Urengoi mit einer jährlichen Ausbeute von rund 40 Mrd. Kubikmetern. Das Erdgas solle über die Tschechoslowakei in den Westen gelangen. Als zeitlicher Rahmen stehen die Jahre 1983/84 im Gespräch, doch seien verschiedene Fragen noch offen. Die Schweizer Delegation in Moskau unterstrich auch die Bereitschaft verschiedener Firmen, sich am Projekt zu beteiligen. Die Banken sollen ebenfalls bereit sein, bei der Finanzierung mitzuhelpen.

Patentrecht und Konsumgüter

Die Gespräche in Moskau wurden

von Max Hediger als «konstruktiv» bezeichnet. Man habe auf verschiedenen Gebieten Fortschritte erzielt. Die Schweizer Delegation, der neben Vertretern der Wirtschaft auch Botschafter Benedikt von Tscharner, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge, angehört, wies die sowjetische Gegenseite auf die geringen Konsumgüterkäufe in der Schweiz hin.

Zur Sprache kam auch der «ungeeignete Rechtsschutz» in der UdSSR. So beträgt die Patentdauer fünf Jahre weniger als in der Schweiz; was vor allem für neue Kompositionen in der Agrochemie als zu tief empfunden wurde. Die russische Seite sei während den Gesprächen «erfreulicherweise»

auf die schweizerischen Anliegen eingegangen.

Erdölimporte an der Spitze

Die schweizerischen Exporte in die Sowjetunion erreichten in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres den Betrag von 384,3 Mio. Fr. Der Anteil der Maschinenindustrie – vor allem Werkzeugmaschinen – beträgt rund 60%. Mit einem Anteil von 27% folgen Chemikalien, während Konsumgüter fast keine ausgeführt werden. Auf der Importseite dominiert ein Produkt, nämlich Erdöl und seine Destillate mit einem Anteil von rund 85% am gesamten Einfuhrwert von 1,26 Mrd. Franken.

Mehr Erdgas aus der Nordsee

Neues 850 km langes Unterwasserpipelinesystem

Allein im norwegischen Teil der «Erdgasquelle Nordsee» liegen rund 1.200 Mrd. m³ nachgewiesene – das heißt wirtschaftlich gewinnbare – Reserven. Dazu kommen weitere nachgewiesene, aber erst in rund 10 Jahren ausbeutbare Reserven von gegen 2000 Mrd. m³. 1980 trug die Nordsee mit rund 15% zur Erdgasversorgung der Bundesrepublik Deutschland bei. Für die Schweiz sind es sogar rund 30%, wobei dieser Anteil noch steigen soll. Auch langfristig soll die Nordsee ein Eckpfeiler der Energieversorgung Westeuropas bleiben. Wesentliche Grundlagen hierfür wurden Ende Dezember 1980 mit der Vorentscheidung in Norwegen über den Bau eines neuen – insgesamt 850 km langen – Unterwasserpipelinesystems in der nördlichen norwegischen Nordsee geschaffen, das im südlichen Teil dieses Nordseeschelfgebiets in die sogenannte «Ekofisk-Pipeline» münden soll, durch die bereits seit 1977 Erdgas nach Emden in Norddeutschland geschleust wird.

Nutznieser dieses neuen Erdgastransportsystems in Norwegen ist nicht nur die Bundesrepublik Deutschland. Auch die Schweiz, Belgien, Frankreich und die Niederlande erhalten damit Zugang zu weiteren erheblichen Erdgasvorkommen zwischen dem 58. und 62. Breitengrad in der norwegischen Nordsee. Sieben Gesellschaften aus diesen Ländern – Ruhrgas AG, Thyssengas GmbH, BEB Gewerkschaften Brigitte und Elwerath Betriebsführungsgesellschaft mbH, Gelsenberg AG, Gaz

de France, Distrigaz SA (Brüssel), N.V. Nederlandse Gasunie – haben jetzt mit der norwegischen Gas- und Ölgesellschaft Statoil entsprechende Grundsatzvereinbarungen über die Lieferung von Erdgas aus den Feldern Statfjord und Heimdal abgeschlossen. Diesen Vereinbarungen war ein langer und harter Wettbewerb mit der Gasindustrie Großbritanniens vorausgegangen.

Das Erdgas aus dem Statfjord-Feld soll zunächst in Norwegen angesiedelt werden, wo die höherwertigen Kohlenwasserstoffe extrahiert und eventuell auch Trockengas für die Ammoniak- und/oder Methanolproduktion verwendet werden sollen. Der überwiegende Teil des Trockengases wird dann über eine neu zu bauende Gasleitung zur Riser-Plattform südöstlich des Sleipner-Feldes transportiert und dort in eine von Heimdal zum Ekofisk-Center führende grossdimensionierte Leitung eingespeisen. Vom Ekofisk-Center aus wird das Erdgas ins bereits bestehende, genügend dimensionierte «Norpipe-System» gebracht.

Die Gesamtlänge des von Statfjord zur norwegischen Küste und von dort sowie von Heimdal nach Emden führenden Unterwasser-Pipeline-Systems beträgt etwa 1300 km, das beim Statfjord-Feld bei einer Wassertiefe von 184 m und beim Heimdal-Feld von 125 m verlegt werden muss; bei der Ekofisk-Feldergruppe beträgt die Wassertiefe 70 m. Die Rohre des neu zu verlegenden Pipeline-Systems sollen Durchmesser von 26" (67 cm) bis 36" (91 cm) haben, die Pipeline «Ekofisk-Emden» hat einen Durchmesser von 36" (91 cm). Die

Lieferung des Erdgases aus den Feldern Statfjord und Heimdal – aus denen die Bundesrepublik Deutschland nach dieser Grundsatzvereinbarung zunächst 2 Mrd. m³ erhält – soll ab 1985/86 beginnen.

Die Gesamtkapazität der Pipelines

aus den Feldern Statfjord und Heimdal bis zum Ekofisk-Center soll in der ersten Ausbaustufe mehr als 15 Mrd. m³ pro Jahr betragen. Damit ermöglicht sie auch den Abtransport von Erdgas aus weiteren Feldern; die «Ekofisk-Emden»-Pipeline hat eine Kapazität von 22 Mrd. m³ pro Jahr.

Mehr Erdgas aus der Nordsee

- geplante neue Erdgas-Unterwasserpipelines nach Norwegen und zum Kontinent
- Erdgasfunde
- Erdgasleitungen
- Grenzen der Schelfgebiete der Anliegerstaaten

